

Edition BRAUS, 2014 | Die Dorfkirchen in Berlin und ihre Hüter

Herausg.: Kara Huber, Fotografien von Wolfgang Reiher und Leo Seidel

Rezension

Berlin 1.12.2014

Anne Schäfer-Junker

Ein segensreiches Buch gehört in diesem Jahr auf den Gabentisch: Kara Huber hat als Herausgeberin mit der Edition BRAUS zahlreiche namhafte Autorinnen und Autoren um ihre Beiträge gebeten, um endlich einen gediegenen Bildband zu Berlins schönsten sakralen baulichen und landschaftsräumlichen Kulturgütern – den Dorfkirchen – zu versammeln.

Zunächst stellt ein kulturhistorischer Abriss der Herausgeberin die Entwicklung der Dorfkirchen, vor und nach der Eingemeindung der Dörfer 1920 zu Berlin vor: seit dem späten 12. und frühen 13. Jahrhundert bis heute. Dieser Abriss beschreibt kurz gefasst die Besiedlung der Mittelmark und des Teltow. Das Landbuch Kaiser Karl IV. von 1375 (Hauptquelle für die Siedlungsgeschichte der mittelalterlichen Mark Brandenburg) erwähnt auch erstmals einige der heute zu Berlin gehörenden Dorfkirchen. Kara Huber benennt die älteste Dorfkirche im heutigen Berlin mit der Kirche in Marienfelde. Diese wurde bereits 1220/1230 erwähnt. Die wundervollen Fotos von 21 Dorfkirchen im Inneren und deren Landschaftsanlagen und die liebevoll und zeitbezogen geschriebenen sehr persönlichen Texte von 21 namhaften Autoren und Autorinnen sind ein Leseerlebnis. Das beeindruckende ehrenamtliche Engagement der Hüter und Hüterinnen der Dorfkirchen in den einzelnen Gemeinden wird in Bild und Text vorgestellt und damit gewürdigt.

Dorfkirchen in Berlin? Wolfgang Reiher und Leo Seidel zeigen uns mit ihren Fotografien den vielstimmigen Klang der Schönheit: Kirchenbauwerke und deren Innenräume, eingebettet in Dorfbauer oder Dorfbauern – fotografiert und beschrieben in einer überraschend charakteristischen Darstellung der Orte und geistigen Räume – Orte der inneren Einkehr, die Aura der Gotteshäuser durch die Jahrhunderte und ihr Klang der Stille als Kontrast zur lärmenden Großstadt. Hier finden Entschleunigung und Kultur ihre identitätsstiftende Verbindung mit Gott und den Menschen. Die Entstehungsgeschichte Berlins ist auch die seiner Kirchen und umgekehrt: aus Dörfern der Mark und der Spreesiedlungen entstand seit dem 13. Jahrhundert aus Berlin und Cölln die heutige Großstadt.

Dieses Buch ist eine Liebeserklärung an ein dörfliches Kulturgut in allen Berliner Bezirken, lebendig durch seine Gemeindemitglieder mitten in unserem Leben: in Gottesdiensten, als Zufluchtsort, zur Pflege der Kirchenmusik und als sakrales Kunstschatzhaus. Es ist damit zugleich ein bewegendes Dokument der liebevollen Pflege der Gotteshäuser durch die Kirchengemeinden und ihrer vielen ehrenamtlichen Gemeindeglieder – ein wunderbares Buch der Anerkennung von Traditionspflege und fürsorglicher, kostenträchtiger Denkmalserhaltung. Erlebbar wird Baugeschichte wie im Zeitraffer – Zerstörungen fast aller Kirchenbauten im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) – Wiederaufbau und Ergänzungen oder komplette Umgestaltungen in allen noch folgenden Jahrhunderten, Überleben im Nationalsozialismus und in Zeiten des Kalten Krieges. Die Berliner Dorfkirchen verkörpern die wechselvolle Geschichte, Schutz für Gläubige und reiche kulturelle Nutzung bis in die heutige Zeit.

Die beiden in Berlin-Pankow ausgewählten Kirchen liegen im historischen Ortskern von Französisch Buchholz und am Dorfbauer in Blankenburg. Beiden Kirchen ist das Schicksal einer stark verkehrsfrequentierten Insel nicht erspart geblieben: sie liegen heute an nordöstlichen Ausfallstraßen in den Oberbarnim in Brandenburg und müssen zudem den Zubringerverkehr zu den Bundesautobahnen ertragen.

Kara Huber selbst hat wunderbar die Blankenburger Dorfkirche mit dem einzigen barocken Taufengel Berlins und der Jehmlich-Orgel (Fa. Jehmlich, Dresden 1975) als einen lebendigen Ort des Glaubens beschrieben. Blankenburg wird 1375 als Angerdorf erwähnt, die Kirche weist heute noch eine Stiftungstafel von 1694 auf und hat eine ereignisreiche Baugeschichte vorzuweisen. Ebenso reich ist das heutige Gemeindeleben, mit vielen Taufen, Kirchenchor und Festtagsfeiern.

Als Ortschronistin von Französisch Buchholz liegt mir natürlich die Buchholzer Kirche am Herzen. Ein Kleinod ersten Ranges – erstmals wohl 1242 erwähnt und damit drittälteste Kirche in Berlin – dass durch die Jahrhunderte der Anker in unserer wechselvollen Dorfgeschichte und deren vielfältigen konfessionellen und weltlichen Begebenheiten in Kriegs- und Friedenszeiten war. Mit dem Klang seiner wunderbaren Schuke-Orgel (Fa. Alexander Schuke, Potsdam, 1971) und einem stimmkräftigen Kirchenchor hat das reiche Gemeindeleben eine starke Ausstrahlung auf ein modernes Leben in Buchholz.

Das „Kulturgut Französisch Buchholz“ erfährt in Kara Hubers Buch eine wunderbare Würdigung. Dazu gehören neben der Dorfkirche aus dem 13. Jahrhundert, die im 18. Jahrhundert als Simultankirche den Protestanten und den Französisch-Reformierten diente, die Geschichte des Dorfbauers mit den vielen denkmalgeschützten Häusern und der im 19. Jahrhundert angelegte Friedhof (außerhalb des Kirchhofes) an der Mühlenstraße. Die Gemeinden haben die Geschichte bewahrt: das Leben der Kossäten, der Landwirte und Gläubigen, der Refugés aus Frankreich im 17. Jahrhundert, der Gläubigen und der Einwohner und Einwohnerinnen dieses einstmaligen winzigen Dorfes bis zur Geschichte seiner heutigen 20.000 Einwohner. So verwundert es nicht, dass der (vormalige) Botschafter der Republik Frankreich in Deutschland Maurice Gourdault-Montagne, 2014 in diesem Buch seine Sicht so formulierte „dass dieses Gotteshaus nicht nur für Deutsche, sondern ebenso für Franzosen eine einzigartige Erinnerungsstätte ist. Die Geschichte der Dorfkirche Französisch Buchholz zeugt von der engen Verbundenheit zwischen unseren Völkern ... Toleranz und gegenseitige Achtung verbinden (auch) heute Deutsche und Franzosen“. Dieser Bild-Band bereichert nun die Ortschronik in Französisch Buchholz und macht, ob der wunderbaren Fotografien von Wolfgang Reiher und Leo Seidel, Lust auf eine Wanderung durch herbstliche Landschaften – womit wir fast bei Theodor Fontane wären. Die Farbklänge dieses Buches in den lichtvollen herbstlichen Landschaften der Kirchhöfe und Gartenanlagen machen das Herz ganz weit.

Alle Kirchen und AutorInnen:

Dorfkirche Blankenburg/Kara Huber; Dorfkirche Bohnsdorf/Markus Dröge; Dorfkirche Britz/Claus Marcus; Dorfkirche Buckow/Peter Raue; St.-Annen-Kirche Dahlem/Wolfgang Huber; Dorfkirche Französisch Buchholz/Maurice Gourdault-Montagne; Dorfkirche Gatow/ Ulli Zelle; Dorfkirche Heiligensee/Johanna Wanka; Dorfkirche Hermsdorf/ Barbara Manterfeld-Wormit; Jesuskirche Kaulsdorf/Christine Bergmann; Dorfkirche Lübars/Jann Jacobs; Dorfkirche Marienfelde/Barbara Schneider-Kempf; Dorfkirche Rahnsdorf/Wolfgang Illert; Dorfkirche Reinickendorf/Klaus-Heinrich Kanstein; Bethlehemskirche Rixdorf/Paul Nolte; Dorfkirche Schmargendorf/Monika Grütters; Dorfkirche Staaken/Bernd Janowski; Kirche am Stölpchensee/Dagmar Reim; Dorfkirche Stralau/Stephan Casdorff; Dorfkirche Wittenau/Petra Bahr; Dorfkirche Zehlendorf/Frank-Walter Steinmeier.

Das Buch ist erhältlich bei Edition BRAUS

<http://www.editionbraus.de/Neuerscheinungen/Dorfkirchen-in-Berlin-und-ihre-Hueter::197.html> oder in jeder gut sortierten Buchhandlung.

Anne Schäfer-Junker

<http://www.aujourd->

[hui.de/files/OrtschronikFranzBuchh/UeberOrtFranzBuchh_asj21042013.pdf](http://www.aujourd-hui.de/files/OrtschronikFranzBuchh/UeberOrtFranzBuchh_asj21042013.pdf)